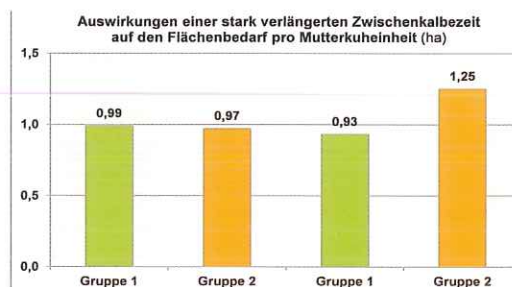


## Moderne Mutterkuhhaltung

Johann Häusler

Durch den Wegfall der produktionsgebundenen Direktzahlungen stehen die Mutterkuhhalter vor neuen Herausforderungen. Betriebe, die weiterhin auf die Mutterkuhhaltung setzen, müssen sich diesen stellen.

Dazu müssen die Betriebe optimiert und die Effizienz erhöht werden. Es ist daher auch am Mutterkuhbetrieb notwendig, ein Betriebskonzept zu erstellen.



Der Mutterkuhhalter muss flexibler werden und „unternehmerischer“ denken. Eine Spezialisierung der Betriebe scheint sinnvoll.

Zudem wird der Konsument zunehmend kritischer. Er möchte wissen, wie und wo das Fleisch, das vor ihm auf dem Teller liegt,

produziert wurde und natürlich muss es ihm auch schmecken.

Neben der Intensivierung der Weidehaltung, die als besonders artgerecht empfunden wird, muss daher auch mehr Augenmerk auf die Verarbeitung (Verlängerung der Reifezeit!), aber auch auf den Kreuzungspartner (Rasse) gelegt werden, um die Fleischqualität weiter zu verbessern.



Nach dem Wegfall der produktionsbezogenen Direktzahlungen ist die Flächeneffizienz eine der wichtigsten Kennzahlen für die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes. Lange Zwischenkalbezeiten wirken sich negativ auf diesen Kennwert aus.

Die Forderung muss daher lauten: Mindestens 1 Kalb pro Kuh und Jahr! Voraussetzung dafür ist eine bedarfsgerechte Versorgung der Mutterkühe. Sowohl verfettete als auch abgemagerte Muttertiere zeigen eine schlechtere Fruchtbarkeit.